



Maggia-Delta und der Hügel über Ascona, bevor er zum Monte Verità wurde, aber schon aussersehen war als Ort des theosophischen Laienklosters «Fraternitas», um 1891.

rer bleibt. Beliebig könnte das Bezugsnetz der Personen vor und hinter der Kamera ausgeweitet werden, von Frick zu seinen Malerfreunden Arthur Segal, Marianne von Werefkin, Alexej Jawlensky, zu den Schriftstellern Emil Ludwig und Ignazio Silone, von Friedeberg zu August Bebel, Karl Kautsky, zum preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun, zu Pjotr Alexejewitsch Kropotkin, um nur einige weitere noch nicht genannte Namen anzuführen, die Ascona und seine Collina für kürzere oder längere Zeit und aus verschiedensten Motiven (Krankheit und Erholung, Arbeit im gepriesenen Süden, Verwirklichung einer Utopie) aufsuchten. Wieso gerade Ascona? Zufall? Schicksal? Absicht?

Bermuda-Dreieck des Geistes

Ascona ist um 1900 in zweifacher Hinsicht Gegenwelt, im lokalen und im internationalen Rahmen. Locarno ist seit 1870 ein aufstrebender und bekannter Kurort, und als um 1900 die Lebensreformer ins Locarnese kommen, ist dort der Boden für eine kooperative Landkommune bereits rar geworden. Sie weichen nach Ascona aus, das nach einer grossen

künstlerischen Vergangenheit im 16. und 17. Jahrhundert ein bisschen in Vergessenheit geraten ist. Und wie unsere Lebensreformer notieren, hatte man in Locarno schon Unterstützung, es gab dort bereits vegetarische Pensionen und «Langhaarige», und es gab den theosophischen Nationalrat Alfredo Pioda, der den Plan fasste, auf dem Gelände des heutigen Monte Verità ein theosophisches Kloster zu gründen. Damit sind wir bereits im internationalen Bereich und bei der Landschaft am obern Langensee als kulturgeschichtlichem Bedeutungsträger. In dieser ahistorischen, pädagogischen Landschaft wurde seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ein ungeheures Potential an Utopien und neuen Lebensentwürfen proklamiert, erprobt, durchlebt und durchlitten. Die Stichworte wurden erwähnt: Anarchie, vor allem die «philosophische» Anarchie, Theosophie, Lebensreform, Psychoanalyse im Dienste der Revolution und Psychologie im Dienste der Verständigung von Morgenland und Abendland, Kunst, Literatur, Neuer Tanz. Alle diese Modelle zwischen den Polen des sozialen Engagements für die klassenlose Gesell-

schaft, der beispielhaften Ich-Verwirklichung und der dadurch angestrebten Ich-Verjüngung stehen hier unter dem Leitstern des Glaubens, dass nur über die Absonderung und dem damit erneuten Trittessen mit der Natur «Gemeinschaft» wieder möglich sein könne. Die Summe dieser intendierten, gelungenen und misslungenen Sprünge vom Ich zum Wir ist heute noch auf dem Berg der Wahrheit, einem landschaftlich und klimatischen Mikroparadies, das Teil einer umfassenden Reformkulturlandschaft ist, spürbar. An Erklärungen für dieses Bermuda-Dreieck des Geistes hat es nicht gefehlt. Ein neuerdings erstelltes geologisches Gutachten führt die magnetische Anomalie im Raume von Ascona auf die Massierung ultrabasischer Gesteine mit stark erhöhtem Magnetismus zurück, wobei allerdings der Zusammenhang möglicher Einflüsse der im Untergrund nachweisbaren magnetischen Anomalien auf das menschliche Magnetfeld noch kaum geklärt ist. Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir Ascona und seine Collina und ihre Anziehungskraft als kulturgeschichtliche Gegebenheit anzunehmen.